



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_58

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_58

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

3354/c-18 58

Liberales Studentenschaft Zürich, Postfach 168, 8028 Zürich

LSZ : UTOPIE IN DER REALITAET

Wenn in früheren Jahren die LSZ das Hauptgewicht ihrer Tätigkeit auf Veranstaltungen zum Zwecke der Förderung des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins legte, vollzog sich in neuerer Zeit im Zuge der Herausforderung zum Engagement in der studentischen Politik eine Wandlung des Selbstverständnisses der LSZ. Nicht zuletzt aus der Auseinandersetzung mit der Ideologie der "Neuen Linken" resultierte eine kritische Haltung gegenüber dem, was heute unter Liberalismus praktiziert wird. (Es wurde eine Arbeitsgruppe "Ideologie" eingesetzt, die sich in der Konfrontation mit Denkern verschiedenster Richtung mit der Frage "Was ist Liberalismus" befasst; im gleichen Zusammenhang ist eine weitere Gruppe mit dem Thema "Planung der Freiheit" in Entstehung begriffen.)

Ausgehend von der Idee eines liberalen Idealstaates und einer ideal-liberalen Gesellschaft, in der jeder Mensch sich in Freiheit und Verantwortung für die Freiheit des Andern selbst verwirklichen kann, streben wir innerhalb der bestehenden Gesellschaft Veränderungen in Richtung auf dieses Ideal an.

Eine Gesellschaft, in der die Verantwortung des Einzelnen einziger Garant für die Freiheit zur Selbstverwirklichung aller ist - Gleichwertigkeit aller Menschen als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt - ist utopisch, hat also Leitbildcharakter. Für die Verwirklichung des sozialen Postulates der möglichst grossen Freiheit aller Menschen muss daher weitgehend der Staat die Garantiefunktion übernehmen.

Damit aber das soziale und alle andern Anliegen nicht ohne Berücksichtigung des Individuums, zwangsweise, durchgesetzt werden muss, drängt sich der demokratische Weg auf, durch den sich der freie Wille der Mehrheit entfalten kann.

Wir gehen von der Ueberzeugung aus, dass die Gesellschaftsstruktur wandelbar ist: Die Gesellschaft setzt sich ja zusammen aus Individuen, und diese können zu neuen Ueberzeugungen gelangen, nicht zuletzt dank einer Erziehung zur kritischen Haltung.

Den gewaltsamen Sprung über die totale Negation des bestehenden Systems direkt in die Utopie verurteilen wir aus verschiedenen Gründen:

1. Auf Grund der geschichtlichen Erfahrung glauben wir nicht daran, dass in einem nach einer Revolution neu gebildeten System der Mensch sich in dem umwälzenden Sinne zu verändern vermag, wie das für eine utopische Gesellschaft, wie sie der



- "Neuen Linken" vorschwebt, nötig wäre.
2. Während evolutionäre Entwicklung auf das Bestehende aufbaut, das Positive weiterentwickelt, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass eine Revolution mehr zerstört als hervorbringt.
 3. Ein idealer Staat ist für uns nur als Demokratie vorstellbar. Eine Revolution kann aber nur von einer Avantgarde durchgeführt werden, die "das rechte Bewusstsein" hat, elitär denkt und undemokratisch handeln muss, um ihre Ziele zu erreichen.

Aus unserer oben dargelegten Grundhaltung ergeben sich folgende zentrale Anliegen:

- Erziehung zum Verantwortungsbewusstsein
- Erziehung zu einer kritischen Haltung
- Erziehung zur Freiheit: Der Mensch muss dazu angeregt werden, die Sphäre seiner Freiheit wahrzunehmen und zu gestalten.
- Funktionieren der Demokratie:
Als Voraussetzungen dazu sind unserer Meinung nach besonders wichtig: Umfassende, sachliche Information; Transparenz der Entscheidungsmechanismen; sachlicher, vorurteilsloser Dialog, in dem das bessere Argument entscheidet.

Konsequenzen auf unsere Strategie:

- Anwendung der demokratischen Mittel
- Provokationen nur im Sinne der Anregung zum Dialog, nicht falls dadurch die Fronten unnötig verhärtet und so ein Dialog verunmöglicht wird.

Die Mitglieder der LSZ sehen ihr politisches Engagement nicht als beendet mit ihrem Austritt aus der Hochschule: Es gilt, den Liberalismus immer wieder kritisch neu zu überdenken, ihn nicht in sich selbst erstarren zu lassen, sondern ihn wieder als Stosskraft des Fortschritts in Richtung auf eine freiheitlichere Gesellschaftsordnung zu verstehen.

Ihren Impetus haben die Parteien durch pragmatisch-opportunistische Tagespolitik und den Mangel an auf Ideale ausgerichteten prospektivem Denken eingebüsst, was wir besonders bei der dem Liberalismus verpflichteten Freisinnigen Partei kritisieren. Dadurch verliert der Liberalismus seine Glaubwürdigkeit!

LSZ-Eigendruck